# WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 160 ( Januar - März 2021 )

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL


# Automobilpionier

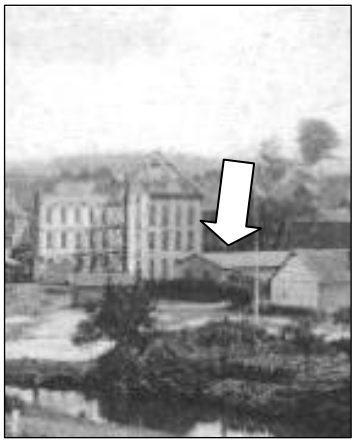
# Richard Kersting

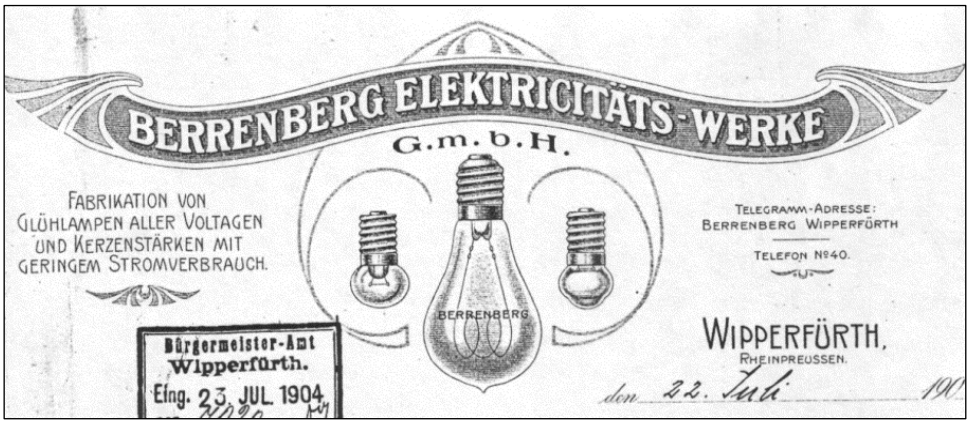
**Außerdem: Das Siegburger Tor / Klosterstraße 17**

# Richard Kersting als Automobilpionier

*Dieser Artikel basiert in wesentlichen Teilen auf einem Aufsatz von **Hermann Josef Bausch**, erschienen in „Heimat Dortmund“, Ausgabe Nr. 1/2, 2018; wörtlich übernommene Passagen sind kursiv gesetzt. Wir konnten Herrn Bausch, der bis zu seiner Pensionierung Ende September 2017 im Stadtarchiv Dortmund beschäftigt war, bei der Recherche und mit Bildmaterial unterstützen.*

Der Name Richard Kersting ist untrennbar mit der Frühgeschichte der Wipperfürther Firma „Radium“ verbunden. Dabei war Kersting nicht der erste, der in Wipperfürth Glühlampen produzierte.

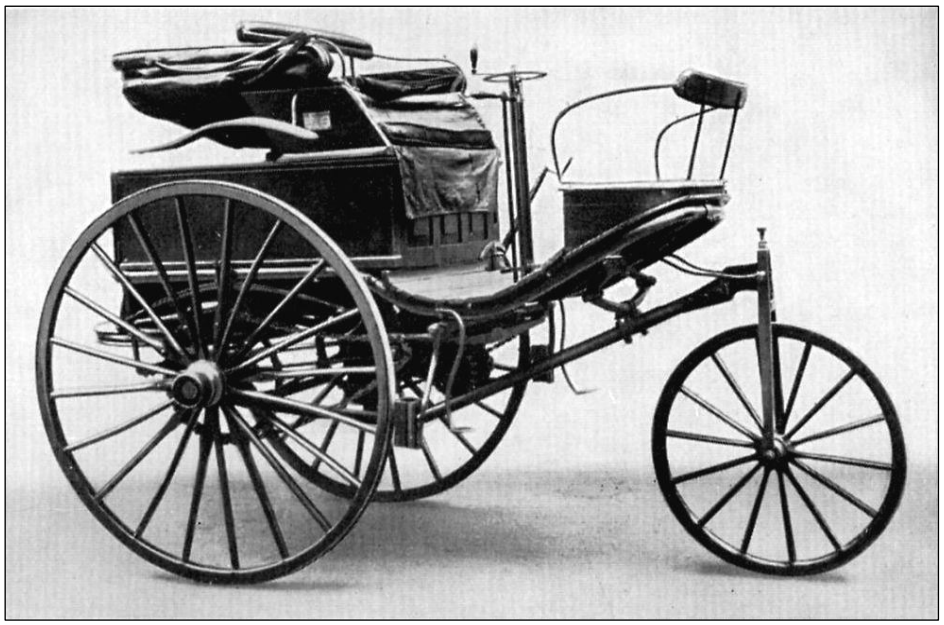





Nach dem Brand der Dreckerschen Spinnerei im Januar 1902 begann Richard Drecker (1874–1939) in einer kleinen Halle neben der Brandruine mit der Herstellung der „Mon-Bijou“-Glühlampen. Gemeinsam mit dem 1853 in Griemeringhausen bei Marienheide geborenen Adolph Berrenberg, der in Amerika Mitarbeiter von Thomas

Alva Edison gewesen war und über wichtige Patente, zum Beispiel für eine Vakuumpumpe, verfügte, gründete er dann am 29. Januar 1904 die „Berrenberg Electricitätswerke G.m.b.H.“; einer der Gesellschafter war Richard Kersting, wohnhaft in Hörde, das heute zu Dortmund gehört.

Richard Kersting war 1860 in Alme bei Brilon geboren. 1870 eröffnete sein Vater in Hörde ein Uhrengeschäft. Richard, der 1884 Elfriede Quambusch (1865–1949) geheiratet hatte, *unterhielt schon 1888 als Elektrotechniker eine Werkstatt … in Hörde. In den 1890er Jahren umfasste das Arbeitsgebiet der „Elektrotechnischen Fabrik R. Kersting: Elektrische Beleuchtungs-, Kraftübertragungs-, Telephon- und Telegraphen-Anlagen in jeder Ausdehnung“ sowie als Spezialität elektrische Anlagen des Bergbaus. Er soll die gesamte Elektroinstallation des Hörder Hüttenwerkes durchgeführt haben, die sein Eigentum blieb und an die Hermannshütte verpachtet war. Da der Elektrotechniker und Fabrikbesitzer Richard Kersting beruflich technisch innovativ arbeitete, verwundert es nicht, dass er zu einem der ersten Autobesitzer und -fahrer im Dortmunder Raum und überhaupt in Deutschland* wurde.



*Benz-Patent-Motorwagen Nr. 3 (wikipedia)*

1892 erwarb Richard Kersting einen „Benz-Patent-Motorwagen Nr. 3“; bei diesem von Carl Benz (1844–1929) entwickelten dreirädrigen Fahrzeug, dessen Alltagstauglichkeit Benz´ Ehefrau Bertha 1888 durch eine „Fernfahrt“ von Mannheim nach Pforzheim und zurück unter Beweis gestellt hatte, handelte es sich um das erste

Serien-Automobil der Welt; bis 1893 waren allerdings erst 69 Fahrzeuge hergestellt worden. Kersting gehörte also wirklich zu den Pionieren des neuen Verkehrsmittels. *Der neue Wagen wurde damals von einem der Söhne von Carl Benz und dem neuen Besitzer des Autos persönlich nach Hörde gebracht, wo der „Kutschwagen ohne Pferde“ am Abend des 28. Juli 1892 erstmals durch die Hörder Straßen fuhr: „Allgemeine Bewunderung erregte gestern abend ein durch verschiedene Straßen unserer Stadt fahrender Benzin-Motor-Wagen des Herrn R. Kersting“, schrieb die Lokalpresse. „Der Wagen hat bequem Platz für zwei Insassen, sowie für den Lenker. Von der Fahrgeschwindigkeit des Wagens erhält man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß Herr Kersting damit die Strecke von Mannheim (wo der Wagen angefertigt) bis Hörde in 4 Tagen zurücklegte. Daß unsere Jugend bei der Durchfahrt des Wagens flink auf den Beinen war, bedarf wohl kaum der Erwähnung.“ Auch Hördes „Stadtpoet“ Wilhelm Wenzel war damals so begeistert, dass er dieses Ereignis mit einer seiner Spruchweisheiten auf seiner stadtbekannten Tafel beschrieb: „O, wie soll das auf Erden noch werden, man fährt jetzt schon die Wagen ohne Pferden.“ Sonntags wiederholte sich das Schauspiel des noch Unbekannten, das das erste Auto in Hörde gab. Denn die Kerstingsche Familie machte mit dem neuen Wagen Spazierfahrten in Hördes Umgebung* – mit einer Höchstgeschwindigkeit von immerhin 20 km/h.

*Adolph Berrenberg*

*Richard Drecker*

*Richard Kersting*

Am 17. Dezember 1904 wurde aus den Berrenbergschen Elektrizitätswerken die „Radium Elektrizitäsgesellschaft m.b.H.“, *Firma für „Fabrikation und Vertrieb von Glühlampen und elektrischen Artikeln aller Art“*. Die Gesellschafter blieben dieselben; Richard Drecker war weiterhin kaufmännischer Direktor, aber die technische Leitung ging von Adolph Berrenberg auf Richard Kersting über. Dieser verlegte daher seinen Wohnsitz nach Wipperfürth; am 1. Mai 1905 verzeichnet das Anmelderegister der Stadt: Richard Kersting, Alma Kersting geb. Quambusch, die ab 1906 Prokura in der Firma hatte, sowie die Kinder Elfriede (geb. 1886), Fritz (geb. 1889), Walter (geb. 1891), Hertha (geb. 1894) und Irmgard (geb. 1903). Sohn Eugen (geb. 1888), der ab 1907 in der Firma tätig war und nach dem Tod des Vaters im Jahr 1917 dessen Aufgaben übernahm, besuchte wohl zu diesem Zeitpunkt ein Internat.

*Wohnhaus der Familie Richard Kersting (rechte Haushälfte)*

*Familie Kersting, um 1911: Stehend von links: Elfriede, Alma, Hertha, Fritz;*
*sitzend von links: Richard, wohl Herthas Verlobter Karl Heinrich Haschke, Eugen mit Irmgard*

Auch in Wipperfürth dürfte Richard Kersting einer der ersten, wenn nicht der erste Autobesitzer gewesen sein. Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt ihn als Fahrer eines jetzt schon vierrädrigen Automobils; wenn es sich bei den Passagieren, wofür vieles spricht, um Elfriede, Walter und Irmgard Kersting handelt, müsste die Aufnahme etwa 1908 entstanden sein.

**Die Grabstätte der Familie Kersting auf dem alten evangelischen Friedhof gehört zu den Objekten, um deren Pflege sich der Ehrenamtler *Lothar Klett* seit Jahren kümmert. Der HGV unterstützt ihn dabei, indem er um Spenden bittet; diese sind steuerlich absetzbar.**

**IBAN: DE73 3705 0299 0321 0077 95 Kennwort: Friedhöfe**

# Spuren der Stadtbefestigung

## Folge 4: Das Sieburger Tor / Klosterstraße Nr. 17

Von Erich Kahl und Norbert Wegerhoff

Der früheste Beleg für die Existenz der Wipperfürther Stadtbefestigung ist das um 1250 entstandene Stadtsiegel. Das Siegburger Tor auf dem heute so genannten Klosterberg wird 1340 im Zusammenhang mit der Bestätigung der Bannmeile durch den Landesherrn urkundlich erwähnt; hier ist die Rede von *zwen linden vor der Siberscher portzen an der Vesten*. Die *Veste* war ein hoher viereckiger Turm, der sich nicht über dem Torbogen, sondern neben dem Tor erhob; er wird auch *castrum, slos, de Borch, de Zinnen* oder *turris Siburgica* (Siegburgischer Turm) genannt; weil der Klosterberg früher „Krähenberg“ hieß – die Klosterstraße war die „Rabenstraße“ – , sprach man auch von der „Krakenburg“. Diese Bezeichnungen haben zu dem hartnäckig vertretenen Irrtum geführt, auf dem Gelände des Franziskanerklosters habe es früher einmal eine Ritterburg gegeben (so z. B. auf der grottenschlechten Wikipedia-Seite „St. Antonius (Wipperfürth)“). Irreführend ist auch der Straßenname „Zur Krakenburg“ für die alte „Salzgasse“; er kann allenfalls als Wegweiser gelten. Der Turm diente der Sicherung an einer besonders gefährdeten Stelle der Stadtbefestigung, stieg hier doch das Gelände jenseits des vorgelagerten Stadtgrabens steil an („Leye“). Den Graben überquerte man ehemals über eine Zugbrücke, die wahrscheinlich durch ein Vortor zusätzlich gesichert war.

Als Wipperfürth 1404 im Verlauf eines Konfliktes zwischen Graf Adolf und dem Kölner Erzbischof von dessen Soldaten besetzt wurde, verschanzten sich der vom Grafen mit der Verteidigung beauftragte Ritter Johann von Gimborn genannt Krevel und seine Mannen in dem genannten Turm und setzten von dort aus die Stadt mit Feuerpfeilen in Brand, *„und die Coelschen mit den burgern wichen uis der stat“.*

Als sich die Kanone als Kriegswerkzeug durchsetzte, bot die mittelalterliche Stadtmauer nur noch bedingt Schutz vor Angriffen. Dennoch behielt sie eine wichtige Funktion; wenn abends die Tore geschlossen worden waren, konnte niemand mehr die Stadt betreten, der dem Pförtner nicht bekannt war. Da die Städte nachts so gut wie unbeleuchtet waren, schützte man sich so vor möglichen Diebstählen.

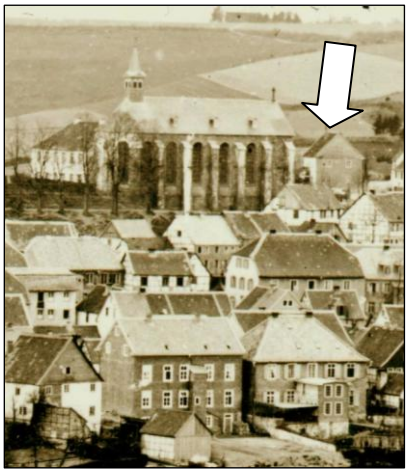
Beim Stadtbrand des Jahres 1585 soll der Siegburgische Turm laut einer Quelle des 16. oder 17. Jahrhunderts das einzige Gebäude gewesen sein, das unbeschädigt blieb.

In der von Erich Philipp Ploennies 1715 gezeichneten Stadtansicht ist der Turm rechts neben der Klosterkirche deutlich zu sehen. Sechs Jahre später beschloss der Rat, ihn in der Höhe zu reduzieren und mit dem gewonnenen Steinmaterial Schäden in der Stadtmauer auszubessern:

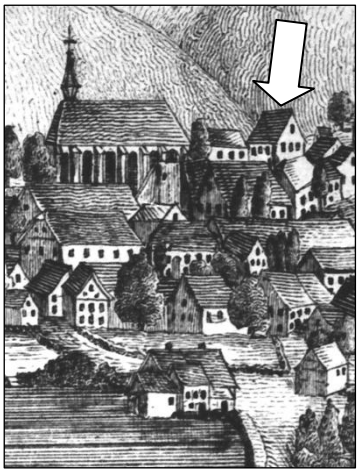
*21. May 1721, eodem*
*ist von Stadt und Gemeine einmüthigs eingewilliget verconcludirt worden, auch des Endß Hln Bürgermeister Helling Comission gegeben worden, die Siegburgische Portz soviel als nöthigs von oben senken und mit dem Abfall der Steine die Stadtmauren verfertigen und völligs in staadt setzen zu lassen.*
Der verbliebene Turm wurde als Pförtnerwohnung an Johann Brinckman verkauft:
*… das die Siegbergische Pforte zur Wohnung eines negst künfftigen Pförtnerß optiret werden sollte ist demnegst … umständlich unterredet und auff ahnstehen Johan Brinckman einmüthiglich concludirt und zumahlen vorteilhafft zu sein erachtet worden, daß sogenanntes Pförtnerß Häußgen einerseiths ahn die Pfortze, ander Seithe an Theilen Paaschhaus Behausung sodan hinderwärts ahn die Stadtmauer ahnschließend dem Johann Brinckman vor die erbotenen fünfzich Rthlr per 80 alb. Erblich zu verkauffen und zu überlassen … (*Protokoll der Ratsversammlung vom 19. August 1721).

Auch 1778 war der Turm noch bewohnt; am 31. Juli starb die 3½-jährige Anna Elisabeth Obernier bei einem Fenstersturz: *ex Superori porta cecidit e fenestra et Statim obiit*, …(sie fiel aus dem oberen Tor aus dem Fenster und starb sofort).

*Erich Philipp Ploennies, 1715*

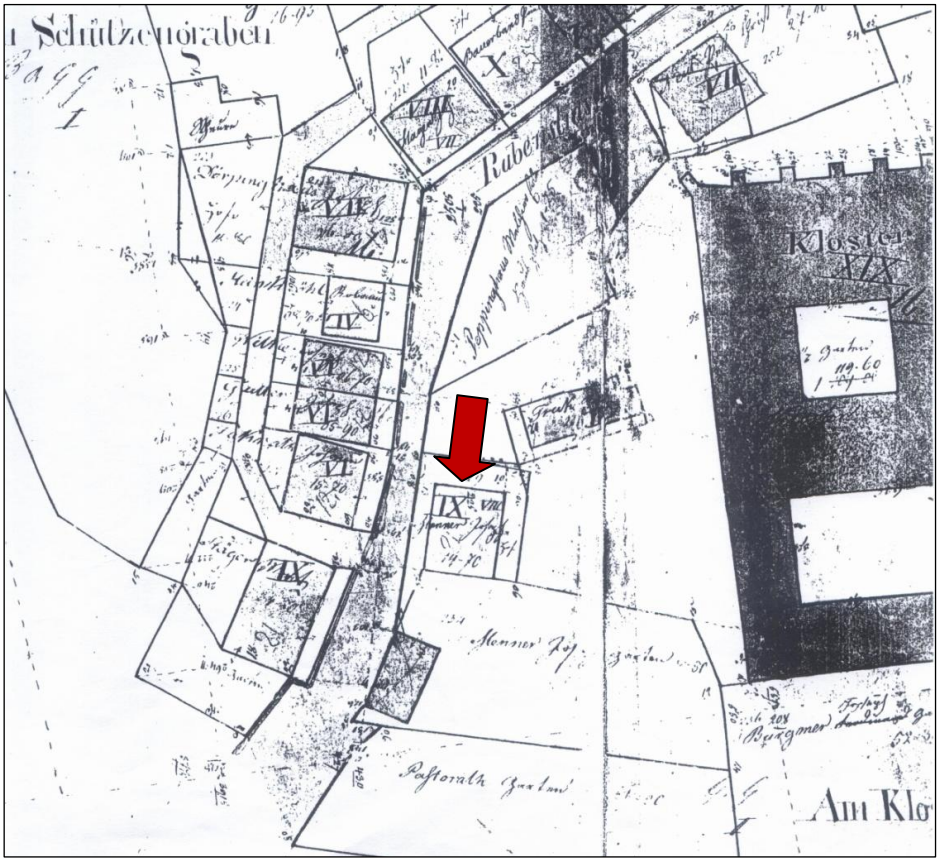


*Theodor Meuwsen, ca. 1869*



*Um 1845*

Beim Stadtbrand vom 3. Oktober 1795 wurde die Toranlage mit dem Turm zerstört; die Reste der Stadtbefestigung dienten nun als Steinbruch für den Wiederaufbau der Stadt. Vergleicht man das früheste fotografische Stadtpanorama mit der Ploennies-Zeichnung, sieht man, dass an der Stelle des ehemaligen Turmes ein Haus entstanden ist. Im Urkataster von 1831 ist es als Eigentum des Joseph Menner eingetragen, der im Adressbuch von 1829 als Tuchfabrikant aufgeführt ist. Auch auf einer Lithographie aus den 1840er Jahren findet man es wieder. Es handelt sich um das heutige Haus Klosterstraße Nr. 17. Als Fachwerkbau errichtet, nutzt es höchstwahrscheinlich den Stumpf des früheren Turms als Kellergeschoss. Bei der Renovierung des Hauses haben Richard und Elfriede Müller das Geländer des Treppenpodests mit einem Schlüssel geschmückt, der an den überkommenen Hausnamen und damit an die ehemalige Funktion des Turms als Pförtnerwohnung erinnert.




*Urkataster 1631*

*Foto: Rolf Hardenbicker, um 1960*

*Foto: Jochen Höfer, 2007*

***Allen unseren Lesern wünschen wir ein glückliches und gesundes Jahr 2021.***

***Die Vereinsmitglieder können sich die Jahresgabe noch bis Ende Januar in der Kreissparkasse oder in der Zentrale des Rathauses abholen. Im Buchhandel ist der Kalender für 16,80 € erhältlich.***

Zahlreiche Persönlichkeiten, die in Klaus Riegers Aufsatz **„Der Filial-Dombau-Verein zu Wipperfürth“**, erschienen in der Festschrift „Wipperfürth – 800 Jahre und mehr“, erwähnt werden bzw. als Mitglieder des Filial-Dombau-Vereins belegt sind, begegnen uns auch in der letztjährigen Jahresgabe **„Unbekannte Vergangenheit: Wipperfürth 1808 bis 1851“** von *Norbert Wegerhoff*. *Klaus Rieger* verdanken wir die hier abgedruckte Übersicht.

| Name | Beruf | Mitglied im FDBV | Festschrift Seite | Unbek. Vergangenh. Seite. |
|---|---|---|---|---|
| Brunsbach | Fabrik-Inhaber | 1843 - 1856 | 274 | 80, 89, 106 |
| Burgartz | Rektor Progymnasium | 1844 - 1860 | 274 | 61, 88, 98 f. |
| Börsch, J | Kaufmann | 1847 - 1848 | | 50, 70 |
| Braunstein, Eduard | Kaufmann | 1850 - 1852 | 274 | 94 |
| Burgmer | Kaufmann | 1852 - 1860 | 274 | 84 |
| Dünner, J. W. | Landdechant | 1842 - 1860 | 275 | 82, 89, 98 f, 160, 201 |
| Eller, P. J. | Referendar | 1860 | | 71, 74 |
| Giesen | Steuereinnehmer, Verwalter der Poststelle | 1850 - 1855 | | 85 |
| Goller | | 1860 | | 50 |
| Helmus, Theodor | Lehrer | 1856 - 1859 | | 88 |
| Hamm, Constantin | Tuchfabrikant / Kaufm. | 1844 - 1858 | 275 | 94, 160 |
| Hamm, Ewald | Kaufmann | 1849 - 1858 | | 75, 92–94, 160 |
| John, Josef | Lehrer | 1847 - 1855 | 275 | 48, 75, 176 f. |
| Knepper | Postverwalter | 1846 - 1850 | | 91 |
| Kalt, Dr | Kreisphysikus | 1847 - 1860 | 275 | 104 |
| Kalt, B. | Vikar / Lehrer Progymn. | 1854 - 1860 | 275 | 161, 166 |
| Leonhardt, Leo | Bürgermeister | 1852 - 1860 | 275 | 96 f. |
| Müller | Kreis-Sekretär | 1842 - 1856 | | 52 |
| Meurer,C, | Kaufmann | 1852 - 1869 | | 91 |
| Mersmann, Cl. | Landrat | 1854 - 1856 | 275 | 25 |
| Miesbach | Lehrer | 1858 - 1860 | | 176 |
| Merken, Geschwister | Gastwirte | | | 62 f. |
| Niermann | Kaplan | 1843 - 1856 | 275 | 162 |
| Nesselrode, Graf von | Landrat | 1857 - 1860 | 275 | 25 |
| Pollender, Dr. | Arzt u. Geburtshelfer | 1846 - 1847 | 275 | 103 |
| Richter, Adolf | Bürgerm. Klüppelberg | 1857 - 1860 | | 48 f. |
| Schumacher | Landrat | 1842 - 1843 | 276 | 24 |
| Siegel, L. | Obersteiger | 1847 - 1850 | 276 | 53 |
| Schelle | Buchdrucker | 1849 - 1860 | 276 | 104, 199 |
| Schumacher | Lehrer | 1847 - 1851 | | 163 |
| Scheiff | Lehrer | 1846 - 1849 | | 163 |
| Spiritus, Arnold | Ökonom | 1846 | | 104 |
| Tonnar, Mathias | Posthalter | 1852 - 1854 | 276 | 92 f. |
| Teller, Edmund | Vikar / Kaplan | 1855 - 1860 | 276 | 160 |
| Wirth | Bürgermeister | 1842 - 1857 | 276 | 78 f. |
| Wiethaus | Landrat / Regierungsrat | 1849 - 1850 | 276 | 24 |
| Wurth | Schöffe | 1846 - 1847 | | 86 |

# Wipperfürther Preisrätsel

***Folge 48***

***Auch für den Januar 2021 gibt es ein Preisrätsel des HGV.***
***Teilnehmen kann jeder.***
***Einsendeschluss: 31. Januar 2021***

*Das Foto zeigt einen Wipperfürther Automobilenthusiasten im Jahr 1919.*

***Unsere Frage: Wo wurde es aufgenommen (heutiger Straßenname)?***

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.* ***3 Preise im Wert von je 25 €.***

*Die Gewinner können wählen zwischen einem Gutschein*

- *eines Wipperfürther Restaurants oder Cafés ihrer Wahl,*
- *einer Wipperfürther Buchhandlung ihrer Wahl,*
- *eines Wipperfürther Einzelhandelsgeschäfts ihrer Wahl.*

***Ihre Lösung an*** **info@hgv-wipp.de** ***oder an*** **Erich Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wf.**

---

## *Auflösung des Preisrätsels aus Nr. 159:*

*Die kurz vor 1900 entstandene Aufnahme zeigt einen Festumzug auf der Unteren Straße. Theodor Meuwsen fotografierte von seinem Haus aus (Nr. 43).*